

Die Schweden in der Waffen-SS

Die Identifizierung dieser Aufnahme mit einem Kradmelder neben einem SPW erfolgte durch Zufall, als sich die beiden hochdekorierten ehemaligen Unterscharführer der SS-Pz.A.A. 11 „Nordland“, Eduard Janke und Josef Pichler zum ersten Mal nach 1945 in der Steiermark, Sommer 1988, wiedertrafen. Sie waren beide Zugführer der 4. Schützenkompanie im Kurlandkessel sowie bei dem Endkampf in Pommern 1945. Am 9.3.1945 wurden sie Seite an Seite in Hinterpommern von einer Granate schwer verwundet. Es gelang ihnen, sich nach Soltau ins Lazarett zu schleppen. „Allein wären wir verloren gewesen“, meint Pichler heute. Nach dem Lazarettaufenthalt gingen beide getrennte Wege.

Foto 1

Josef Pichler erkannte auf dem Foto sowohl seinen Kommandowagen (II. Zug der 4. Kp. „402“) als einwandfrei sich selbst — hinten sitzend, dem gerade eine Meldung überreicht wird. Am Heck des SPW sind auch die taktischen Zeichen der 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ bzw. der SS-Pz.A.A. 11 erkenntlich. Nach Pichler muß die Aufnahme gemacht worden sein bei den Kämpfen der Division „Nordland“ in Pommern Ende Februar oder Anfang März 1945. An weitere Besatzungsmitglieder erinnert sich Pichler an den Unterscharführer Kager aus der Steiermark, der bei den Kämpfen um Vossberg/Pommern Anfang März 1945 gefallen ist.

Der SPW ist ein Sd.Kfz. 250/1, Ausf. D, mit denen die 3. und 4. Grenadier-Kompanie der SS-Pz.A.A. 11 ausgerüstet waren. Als ich in Zivilkleidern durch die Innenstadt von Berlin holperte, auf dem Wege zu schwedischen Gesandtschaft, erinnerte ich mich genau an diesen abgeschossenen SPW, und zwar weil es einer unserer Wagen der „Schwedenkompanie“ war. Die gefallenen Wagenbesatzungen waren aber für mich unkenntlich. Ich erinnere mich aber sehr genau an den gefallenen Unterscharführer neben dem abgeschossenen SPW. Die Russen hatten nach der Kapitulation in Berlin alle russischen Toten weggeschafft, aber unsere gefallenen Soldaten unbestattet liegen gelassen.“

Keine Rücksicht kann mächtig genug sein, einen ehrlichen Mann zu veranlassen, sich von seiner Pflicht zu entfernen.

Friedrich der Große

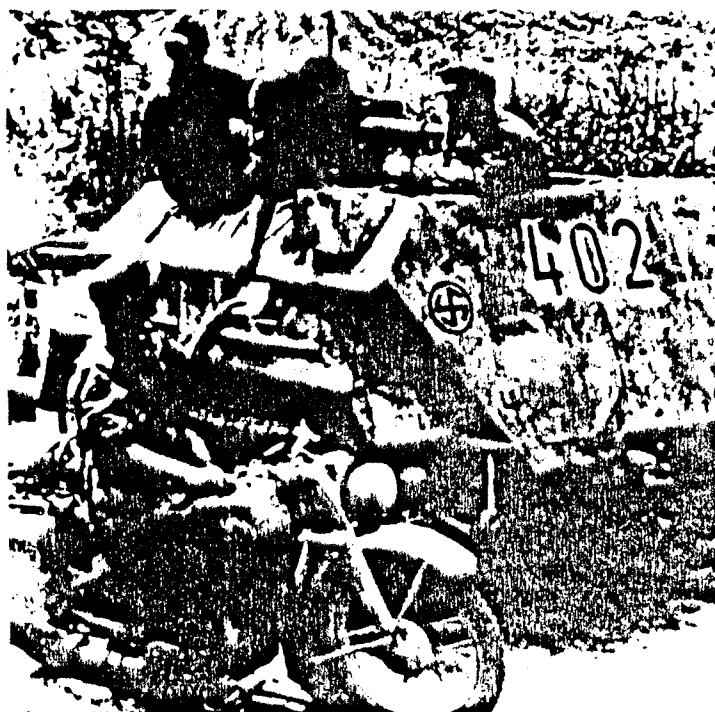


Foto 2 (abgeschossener SPW in Berlin)

Das oben reproduzierte Foto eines abgeschossenen SPW der Waffen-SS wurde in vielen internationalen Zeitungen und Büchern abgebildet, z.T. mit falschem Bildtext. Einwandfrei ist zunächst festzustellen, daß der SPW anhand des Div. Zeichens auf der Motorhaube ein Fahrzeug der 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ ist. Wegen des taktischen Zeichens vorne (einer Pz.A.A.) und des Nummernschildes, ist hier ohne Zweifel ein SPW der SS-Pz. Aufklärungsabteilung 11 abgebildet, und zwar ein Fahrzeug deren 3. Schützen- oder „Schwedenkompanie“

(Ziffer „3“ an Hecktür noch ersichtlich). Die endgültige Identifizierung erfolgte im Gespräch mit dem schwedischen ehem. Unterscharführer Erik W. in Stockholm, Teilnehmer der Kämpfe der SS-Pz.A.A. 11 im Baltikum, Pommern und Berlin 1944 — 1945; zuletzt als Führer des Granatwerferzuges der 3. Kp.:

„Am 29.4.1945 wurde ich beim Einsatz am Hermannplatz (Berlin-Neukölln) verwundet und in einem Hilfslazarett in Schöneberg eingeliefert mit anschließender russischer Gefangenschaft. Anfang Mai 1945 gelang mir die Flucht aus einem Sammellager, ehe wir weiter östlich transportiert wurden. L.W.“



Lernart Westberg